Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme Montags.
—
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6pf
—
Insertionsgebühren 1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile.

№ 261. Dienstag den 8. November. 1853.

Inhalt.

Stadtverordneten-Sitzung.

Mittwoch, den 9. November 1853, Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Kommissionsbericht betreffend die Rechnung über den Hundesteuer-Fonds pro 1852; 2) Bewilligung von Mehrausgaben bei einzelnen Titeln des Kämmerei- und des Armen-Kassen-Etats pro 1853; 3) Caution des Ingenieurs für die Ausführung der Gaswerke; 4) Ernennung einer bleibenden Verwaltungs-Deputation zur Leitung und Beaufsichtigung der Bauten und Einrichtungen für die Gasbeleuchtungs-Anstalt; 5) Weitere Verpachtung der Budenstellen am Stadtlazareth, der Verkaufsstellen in der Brothalle und am Waagegebäude und der Stellen in den Fleischscharren auf dem Neumarkte; 6) Ablösung der Laudemialpflichtigkeit des Grundstücks Nr. 1 Fischerei; 7) Stückrechnung der Stadt-Armen-Kasse pro 2. 3. u 4. Quartal 1852; 8) Ersatzwahl für ein verstorbenes Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung; Interimistische Anstellung zweier Hilfslehrer bei der Real-Schule und eines Elementar-Schullehrers; 10) Gewerbe-Concessionen; 11. Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berlin, den 6. November. Des Königs Majestät haben Allergnädigst zu ernennen geruht:

Zu Rechnungs-Räthen: Senff, Kassirer bei der Regierungs-Hauptkasse zu Merseburg. Lanz, Regierungs-Sekretär zu Erfurt.

Zu Amts-Räthen: Roetger, Oberamtmann zu Tangermünde. Wenzel, Oberamtmann zu Eilenstedt, bei Oschersleben. Krug, Oberamtmann zu Pakisch, bei Liebenwalde.

Zu Domainen-Räthen: Werner, Domainen-Rentmeister zu Halberstadt. May, Domainen-Rentmeister und Forst-Kassenrendant zu Annaburg.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Prinz Heinrich IV. Reuß nach Schwerin.

Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Graf von Alvensleben nach Erxleben.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 108ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 79,678 nach Cöln bei Reimbold; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 5930. 48,914. 80,937 und 87,433 in Berlin bei Aron jun. und bei Moser, nach Frankfurt bei Salzmann und nach Magdebuig bei Roch; 40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 2573. 4948. 7983. 9009 9994. 12,547. 16,035. 28,598. 29,990. 30,660. 30,783. 30,991. 31,342. 34,405. 34,743. 35,708. 36,380. 36,913. 40,887. 41,021. 42,895. 43,934 46,311. 54,303. 60,988. 61,927. 63,448. 64,392. 65,411. 65,968. 67,206. 68,953. 71,467. 77,506. 77,649. 80,000 82,372. 82,600. 87,691 und 88,719 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Burg, bei Krafft und 4mal bei Seeger, nach Bonn bei Oelbermann, Breslau 3mal bei Froböß, Coblenz bei Gevenich, Cöln 3mal bei Reimbold, Deutsch-Krone bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eilenburg bei Kiesewetter, Glatz bei Hirschberg, Grüneberg bei Hellwig, Iserlohn bei Hellmann, Jüterbogk bei Apponius, Königsberg i. Pr. bei Fischer und bei Hertz, Lissa bei Hausen, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Stern, Neumarkt bei Wirsieg, Neuß bei Kaufmann, Nordhausen bei Bach, Posen 2mal bei Pulvermacher, Potsdam 2mal bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal und nach Stettin bei Wilsnach; 57 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 9. 477. 1039. 1784. 2669. 3775. 5539. 11,437. 13,602. 13,682. 18,956. 19,642 22,090. 25,263. 26,694. 27,892. 28,867. 29,367. 30,048. 30,521. 41,961. 45,529. 46,035. 47,771. 48,653. 49,596. 50,819. 52,717. 52,725. 53,255. 54,354. 55,441. 56,684. 58,114. 60,348. 61,224. 61,408. 62,377. 62,392. 62,575. 62,834. 62,927. 63,828. 64,879. 65,663. 70,471. 71,197. 72,877. 74,985. 78,691. 79,633. 81,845. 82,716. 82,736. 86,091. 87,323. und 87,415 in Berlin bei Alevin, 2mal bei Aron jun., bei Baller, 2mal bei Burg, bei Dettmann, bei Marcuse und 8mal bei Seeger, nach Breslau bei Froböß, bei Sternberg und 2mal bei Steuer, Bromberg bei George, Cöln 3mal bei Krauß und 3mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Deutsch-Krone 2mal bei Werner, Danzig bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Eilenburg bei Kiesewetter, Elberfeld bei Heymer, Elbing 2mal bei Silber, Frankfurt bei Salzmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg i. Pr. bei Hertz und bei Samter, Landsberg bei Borchardt, Magdeburg bei Elbthal und bei Roch, Marienwerder bei Bestvater, Minden 2mal bei Stern, Mühlhausen bei Blachstein, Neisse bei Jäkel, Nordhausen bei Bach, Ostrowo 3mal bei Wehlau, Ratibor bei Samoje, Stolpe bei Dalcke, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2460. 2779. 5083. 5417. 5926. 9308. 10,673. 10,689. 11,352. 12,593. 13,023. 13,981. 15,638. 16,858. 17,033. 17,214. 17,223. 17,419. 19,730. 20,504. 20,701. 21,010. 24,401. 27,059. 30,485. 31,674. 31,747. 33,849. 35,326. 40,222. 42,184. 42,190. 42,235. 43,056. 43,949. 45,916. 46,918. 48,809. 52,915. 52,956. 53,940. 54,289. 57,483. 59,355. 59,421. 59,970. 61,904. 62,002. 65,990. 66,310. 70,085. 71,511. 71,975. 72,931. 74,128. 74,703. 74,720. 75,141. 76,059. 76,671. 80,044. 81,358. 81,411. 82,516. 86,226. 87,562. 88,255 und 89,840.

Berlin, den 5. November 1853.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 4. November. Die „Oesterreichische Correspondenz" enthält einen Bericht aus Bukarest vom 2. November. Nach demselben haben kleine Gefechte stattgefunden, und haben sich die Türken nach Kalafat zurückgezogen.

Triest, den 3. November. Die direkte Schrauben-Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Liverpool und Triest ist eröffnet; gestern traf hier das diesem Dienste angehörige Schrauben-Dampfschiff „Le Danube" ein.

Telegraphische Depesche des Staats-Anzeigers.

London, den 3. November. Der Persische Gesandte hierselbst ist plötzlich abberufen; die Ursache ist unbekannt. Er reist noch heute ab.

Deutschland.

☾ Berlin, den 6. November. Se. Majestät der König nahm am Freitag Vormittag im Schlosse Bellevue nicht blos die Vorträge der Minister und des Polizei-Präsidenten entgegen, sondern hielt auch ein Conseil ab. Nach dem Schlusse desselben empfing Se. Majestät eine von dem Polizei-Präsidenten eingeführte und vorgestellte Deputation des Schlächtergewerks, welche dem Könige für die Erlaubniß, Polnisches Schlachtvieh einzuführen, den Dank des Gewerks darbrachte. Gleichzeitig trug dieselbe Sr. Majestät die Bitte vor, die 21 tägige Quarantaine und den Eingangszoll auf Schlachtvieh an der Russischen Grenze aufzuheben. Des Königs Maj. erwiederte hierauf, daß diese Angelebenheit dem Staatsrath vorgelegt und demnächst weiter darüber verfügt werden soll. Nachdem diese Deputation huldvoll entlassen war, wurde Se. Majestät vom Ministerpräsidenten der neu ernannte Nordamerikanische Gesandte Dr. Broom vorgestellt. Derselbe hatte gestern die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden.

Der Prinz von Preußen und dessen Sohn Prinz Friedrich Wilhelm trafen gestern Mittag von Potsdam hier ein. Prinz Friedrich Wilhelm empfing bald nach seiner Ankunft den Französischen Gesandten Marquis de Moustier und den Sardinischen Chevalier de Launay; später hatte auch der zeitige Rektor unserer Universität, Prof. Enke bei Sr. Königl. Hoheit eine Audienz.

Ein Ereigniß des gestrigen Tages, die Aufnahme des Prinzen Friedrich Wilhelm in den Freimaurer-Orden, hat hier große Sensation gemacht und wird in allen Kreisen heut auf das Lebhafteste besprochen. Die Freimaurer haben natürlich den Eintritt dieses neuen Mitgliedes mit lauter Freude begrüßt und besondere Festlichkeiten stehen in Aussicht. — Daß etwas Außerordentliches in den drei letzten Tagen der vorigen Woche vorgehen mußte, das sagte allen Freimauern ein Befall des hohen Protectors, des Prinzen von Preußen, die Arbeiten in allen Logen für diese Tage ruhen zu lassen. Wahrscheinlich lag es zuerst in der Absicht Sr. Königl. Hoheit, die Aufnahme seines Sohnes im Logengebäude vollziehen zu lassen; doch erfolgte dieselbe gestern Abend im hiesigen Palais, wo die Zimmer eigens dazu hergerichtet waren. Der Prinz von Preußen hatte den beabsichtigten Eintritt seines Sohnes sehr geheim gehalten; den Großbeamten, etwa 60 an der Zahl, war vom Prinzen zu diesem Abend eine Einladung zugegangen, die mehr eine Conferenz, als diesen feierlichen Akt erwarten ließ. — Doch schon gegen Abend hatte man von diesem Vorgange in der Stadt Kenntniß und viele mir als Freimaurer bekannte Personen zeigten sich in der Nähe des Palais. In dasselbe begaben sich um diese Zeit die Generale von Selasinsky, v. Reyher, die Geheimräthe Dr. Busch, Klemm, Köhne, Borck, Klug, Messerschmidt, General-Direktor v. Olfers, Schmückert, die Geistlichen Marot, Deibel, Blanck u. s. w. u. s. w. — Um 10 Uhr Abends erhielten die Voss. und Spenersche Zeitung von diesem Ereignisse Kunde und wie ich erfahre, rühren die Worte, welche dem Vaterlande diese Nachricht bringen, von der Hand des Prinzen von Preußen her. Ausdrücklich wird dabei hervorgehoben, daß der Eintritt des Prinzen Friedrich Wilhelm in den Freimaurer Orden mit Zustimmung des Königs erfolgt sei. — Die Feierlichkeit war um 10 Uhr beendet und eine halbe Stunde später begab sich der Prinz nach Potsdam zurück. Jedenfalls wird die Mitgliedschaft des Prinzen dem Orden viele neue Mitglieder zuführen.

Der Oesterreichische General Feldzeugmeister Baron v. Heß hat gestern, in Begleitung seiner Gemahlin, die ihn hier während seiner langwierigen Krankheit gepflegt, und seines Adjutanten, Berlin verlassen und sich nach Wien zurückbegeben. Zu schwach, um sich seinem Wunsche gemäß noch selber bei Hofe zu verabschieden, ließ er durch seinen Adjutanten überall seine bevorstehende Abreise melden, und der General hatte darauf bie große Freude, den König, den Prinzen von Preußen und den Prinz Karl bei sich zu sehen. Se. Majestät der König weilte über eine Stunde in dem Hotel und man will wissen, daß der General dem Kaiser von Oesterreich und der Erzherzogin Sophie Schreiben des Königs und der Königin überbringt. — Auch der Fürstbischof von Breslau, der hier mit großer Auszeichnung überall, namentlich aber in den höchsten Kreisen empfangen worden ist, hat uns gestern wieder verlassen und ist nach Sagan gegangen, um wie es heißt, der Herzogin und den dortigen barmherzigen Schwestern einen Besuch zu machen. — Der freundliche Verkehr, in welchem man unsern Kultusminister mit dem Kirchenfürsten bemerkt hat, läßt hoffen, daß der confessionelle Frieden, dem in letzter Zeit nur zu oft Gefahr drohte, keine Störungen erfahren werde. — Die Forderung der oberrheinischen Bischöfe, alle Geistlichen, ohne Conkurrenz mit dem Staate, selber anzustellen, erregt hier großes Befremden. In dem katholischen Oesterreich hat das bischöfliche Consistorium nur das Vorschlagsrecht, die Bestätigung erfolgt Seitens des Kaisers oder seiner Regierung.

Die hiesigen Blätter melden heut, daß der Ministerpräsident für den ihm in Aussicht gestellten goldenen Lorbeerkranz danke: nichts desto weniger zeigt das Comité an, daß es die Sammlung fortsetzen und die Opposition besiegen werde.

Aus den Donauländern sind neuere Nachrichten hier nicht eingegangen. Die Verhandlungen über die Ausgleichung werden von Bevollmächtigten der vermittelnden Mächte gegenwärtig in Konstantinopel geführt.

— Die Verwaltung der kürzlich ins Leben getretenen „v. Hinckeldey-Stiftung" hat ihre Wirksamkeit damit eröffnet, daß sie 500 Thlr. zum en gros-Ankauf von Kartoffeln hergegeben, in Folge dessen hier die Metze für fünf Dreier verkauft werden kann.

— Aus der Kunst-Stein-Gießerei von A. Egells und J. Fischer in der Chausseestraßee ist jetzt eine Copie der Thorwaldsen'schen Pandora hervorgegangen. Das Kunstwerk, in grauer Sandstein-Masse ausgeführt, hat eine Höhe von fünf Fuß und kostet 80 Thlr. Das Modell zu dem Guß ist nach einer dem Institute aus London zugegangenen Zeichnung von J. Fischer angefertigt.

— Die von den Gutta-Percha-Fabrikanten Fonrobert und Peuckner gemachte Erfindung, die Wagenräder, anstatt mit eisernen Reifen, mit Gutta-Percha zu beschlagen, kommt mehr und mehr in Aufnahme. Die Wagen, deren Räder so beschlagen sind, rasseln nicht, was freilich sein Angenehmes fürs Ohr hat, aber auch insofern sein Unangenehmes für Leib und Leben, als der Fußgänger diese Wagen nur auf sich zukommen sieht, und nicht hört, also leichter übergefahren werden kann.

— Das hiesige zoologische Museum ist unerwartet mit einer bedeutenden Sammlung fremder Thiere bereichert worden, welche ein in Java lebender reicher Berliner aus Anhänglichkeit für seine Vaterstadt als Geschenk hierher gesendet hat. Diese Sendung besteht aus 19 Kisten Vögeln und 4 Kisten Säugethieren. Der Direktor des Museums, Geh. Rath Lichtenstein, ist nebst seinen Gehülfen bereits mit dem Classificiren dieser seltenen Thiere beschäftigt.

— Es halten sich gegenwärtig gegen 60 Söhne Moldauischer Bojaren und wohlhabender Unterthanen in Berlin auf, wo sie theils Gymnasien, theils die Universität besuchen. An einem Gymnasium zählt man zum Beispiel vierzehn, an einem anderen sechs junge Moldauer. Von denen, welche die Universität besuchen, wenden sich die meisten der Rechtswissenschaft zu.

— Unsere gewöhnlichen (Roß-) Kastanien, die bisher hier nur den Kindern zum Spielzeug dienten, finden jetzt durch einen hiesigen Bürger eine nützliche Verwendung dadurch, daß er aus dem Kern derselben Stärke, aus deren Lauge Seife und aus der Schaale eine schöne Farbe bereitet. Sammler solcher Kastanien erhalten von ihm pro Scheffel 8 Sgr. (Krzztg.)

Breslau, den 5. November. Auch an den hiesigen Magistrat war von dem Comitee, welches in Berlin zusammengetreten ist, um dem Minister-Präsidenten v. Manteuffel eine Ovation zum 19. Dezember d. J. zu bereiten, an welchem Tage er vor drei Jahren die Leitung des Staatsministerii übernahm, eine Aufforderung zur Betheiligung ergangen. Wie von dem Berliner Magistrat ist dieselbe auch von dem unsrigen abgelehnt worden, indem derselbe erklärt, daß er zwar von aufrichtiger Verehrung für Se. Excellenz erfüllt sei und daß es seinen Gefühlen eine große Befriedigung gewähren würde, diesem um Preußens Wohl hochverdienten Staatsmanne seine Huldigung darbringen zu können, daß er jedoch außer Stande sei, daß betreffende Comitee für berufen zu erachten, an ihn eine solche Aufforderung zu erlassen, und daß er dieselbe weder dem Inhalte noch der Form nach für legal und schicklich halten könne. (Schles. Ztg.)

Aus Frankfurt a. M. schreibt man uns: Laut dem Entwurf zu einem Reglement für die Bundesfestungen, welchen die Bundes-Militairkommission eben beendet hat, soll die Friedensbesatzung bestehen: in Mainz aus 6000 M. (3000 Preußen und 3000 Oesterreichern); in Luxemburg aus 3000 Preußen und 1000 Luxemburgern; in Ulm aus 5000 Würtembergern und Baiern, nebst 300 M. österr. Artillerie; in Rastatt aus 2500 Badenern und 100 Mann österr. Genietruppen. Die Kriegsbesatzung: in Mainz aus 7000 Oesterreichern, 7250 Preußen, 982 Sachsen-Altenburgern, 1116 Koburg-Gothaern, 1150 Meiningern, 1010 Weimaranern, 529 Anhalt-Dessauern, 370 Anhalt-Bernburgern, 325 Köthenern, 200 Hamburgern; zusammen 20,932 Mann (als höchster Stand.) In Luxemburg aus mindestens 7000 Mann (3098 Infant., 600 Art., 125 Kanonen, 121 Genie-Truppen Preußen, 1602 Mann Luxemburger, 210 Mann Schaumburg-Lippe, 720 Mann Lippe, 519 Mann Waldecker. In Ulm als Maximal-Stand: 20,000 Mann zu gleichen Theilen Oesterreicher, Baiern und Würtemberger. In Rastatt: 2800 Mann österr. Infanterie, 100 Mann österr. Kavallerie, 400 Mann österr. Artillerie, 200 Mann österr. Genietruppen; 6000 Mann badische Infanterie, 200 M. Kavallerie, 800 Mann Artillerie, in Summa 10,500 Mann als höchster Stand.

— Die „N. Pr. Ztg." eröffnet heute ganz plötzlich die Aussicht auf eine Annahme des Bundespreßgesetzes. Nach den Berichten, welche ihr aus Frankfurt a. M. zugehen, sei kaum daran zu zweifeln und zwar auf Grund eben dieses vorliegenden Entwurfes. „Die Kleinstaaten beanspruchen sämmtlich und dringend den Erlaß eines solchen Gesetzes und sollen in ihrem Interesse auch die Preußische Regierung veranlaßt haben, ihren desfallsigen Widerstand fallen zu lassen." Wenn die „N. Pr. Ztg." es indessen als selbstverständlich betrachtet: „daß, wenn Preußen zu Gunsten der Kleinstaaten, die ein selbstständiges Preßgesetz nicht aufstellen wollten, seine Zustimmung zu einem Bundespreßgesetz ertheilen soll, dies nur in dem Fall wird geschehen können wenn dies Gesetz selber eine Bestimmung ausspricht, die seine Gültig'

keit nur für diejenigen Bundesstaaten zuläßt, die kein selbstständiges Preßgesetz haben," so handelt es sich um kein „Bundespreßgesetz," sondern um ein gemeinsames für diese Kleinstaaten, durch welches Preußen nicht berührt würde. (N.=Ztg.)

München, den 1. November. Heute trafen hier die telegraphischen Nachrichten von dem Uebergang der Türken über die Donau ein und haben nicht verfehlt, die größte Sensation zu erregen, um so mehr, als sich die meisten dieser Eintagspolitiker verdutzt ansehen und sich fragen, was denn noch aus dem Allem werden solle. — Wenn Sie in Bairischen Blättern Beschreibungen von der kürzlich dem König Ludwig gebrachten Serenade und dem dabei an den Tag gelegten Enthusiasmus lesen, so dürfen sie überzeugt sein, daß Nichts davon übertrieben ist, denn einen so herzlichen freundlichen Abend, der Kunst und ihrem geistreichen Beschützer gewidmet, hat München noch nie erlebt. Es ist auch das Verhältniß, in welchem der greise, aber noch immer äußerst lebhafte Mann zur Kunst und den Künstlern steht, ein ganz eigenthümliches und gewissermaßen bereits so historisches geworden, daß die Gesammtheit des Volkes so Vieles, was erst wenige Jahre zurück liegt, längst vergessen hat und die Huldigung eine ganz ungeheuchelte war. — Das eben hier versammelte außerordentliche Schwurgericht von Oberbaiern hat gestern wieder zwei Todesurtheile gefällt, nämlich gegen einen Zimmermann und dessen Ehefrau, welche aus Haß gegen ihren Nachbarn Nachts dessen Haus anzündeten und von außen dessen sämmtliche Thüren verrammelten, damit Niemand entkommen könne (!), was jedoch noch verhindert wurde. In dieser Woche werden wahrscheinkich noch zwei Verurtheilungen zum Tode erfolgen, was dann die Zahl dieser Urtheile im Laufe einer Session von drei Wochen auf 7 bringen wird. (N. Z.)

Donau=Fürstenthümer.

Bucharest, den 24. Oktober. Vorgestern wurde vom regierenden Fürsten Stirbey Revue über die Walachische Miliz, welche sich hier in Bucharest befindet, gehalten. Nach Beendigung derselben wurde den Offizieren kund gegeben, daß Fürst Gortschakoff das Ansuchen gestellt habe, dieselbe solle sich bei dem bevorstehenden Kriege den Russischen Truppen anschließen und gegen die Türken fechten. Stirbey soll jedoch dem Oberbefehlshaber von vornherein die Antwort ertheilt haben, daß unsere Miliz nicht für den Krieg bestimmt, sondern ihr Beruf sei, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten. Die gesammte Truppe, welcher dieser Entschluß des Fürsten zur Kenntniß gekommen, äußerte sich sehr zufrieden damit. Die Russischen Truppen haben ihre Positionen bisher nirgends dicht an der Donau gefaßt. Auch Oltenitza ist von ihnen nicht besetzt, sondern eine bedeutendere Abtheilung derselben steht eine Post weiter herwärts, in Budeschti, Daresti und noch weiter herauf. So konnte es bisher noch zu keinem Zusammenstoße zwischen den beiderseitigen Armeen kommen. — Unter den Truppen Omer Pascha's befinden sich eine Menge Kurden und Araber; erstere sind sehr kühne Reiter und haben eine eigenthümliche Bewaffnung. Außer den Schießgewehren führen sie nämlich auch einen so genannten Lasso von beträchtlicher Länge, dann einen Streitkolben mit dem mittelalterlichen Morgenstern. Sobald der Kurde seinen Feind erblickt, läuft er in schnellstem Rennen auf ihn zu, wirft ihm den Lasso nach und wendet sich in aller Eile, während er den Gefangenen eine Strecke mit sich schleift und ihn dann mit dem Morgenstern erschlägt. Dieses Manöver führen die Söhne der Wildniß mit staunenswerther Geschicklichkeit und Sicherheit aus und sind der Kavallerie sehr gefährlich. Namentlich dürften die Kosacken von ihnen viel zu leiden haben, da sie als Plänkler verwendet werden. — Nicht blos die Fruchthändler, welche an der Donau ihre Magazine haben, sondern überhaupt alle walachischen Dörfer auf dieser Linie haben vom Russischen Ober=Kommando den Befehl erhalten, die Feldfrüchte und das Viehfutter mehr in das Innere des Landes zu befordern, damit sie nicht den Türken in die Hände fallen können. Das ist nun freilich leicht befohlen, aber schwierig auszuführen, da die Bauern nicht so viele Wagen und Zugvieh besitzen, um die vorräthigen Massen davon sogleich wegzuführen, zumal die Vorräthe, namentlich der Gutspächter, seit zwei und drei Jahren aufgehäuft sind. (Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris, den 1. November. Das Journal von St. Quentin giebt folgenden Bericht über den Besuch, den der Kaiser Louis Napoleon mit seiner Gemahlin vor ein paar Tagen von Compiegne aus der Festung Ham machte, auf der er nach der Straßburger Affaire bekanntlich 6 Jahre gefangen saß. Als der Kaiser die Zugbrücke überschritt, las man eine unverkennbare Bewegung in seinen Zügen. Se. Maj. ging dann durch das Thor, durch welches er seine Flucht nahm, und erzählte, nachdem der Pförtner es geöffnet, der Kaiserin alle nähern Umstände seines Entkommens. Darauf begab er sich in das Zimmer, welches ihm so lange Zeit zum Aufenthalt gedient hatte, und als Ihre Maj. daselbst angekommen waren, warf sich die Kaiserin in die Arme ihres Gemahls und hielt ihn mit großer Rührung umfaßt. Nach dieser Scene ging der Kaiser auf die Terrasse, wo er früher so manche Blume gepflegt hatte. Die Kaiserin pflückte einige Zweige ab und vertheilte sie unter ihre Umgebung mit einem traurigen Lächeln. Eine frugale Mahlzeit war unter den Bäumen des Hofes des Forts aufgetragen, und Ihre Maj. saßen noch zu Tisch, als der Maire, von den Civil= und Militair=Beamten des Orts begleitet, ankam und sich ein Haufen Volks sammelte, der dem Manne, der hier so manches Jahr ein Gefangener gewesen war, ein „es lebe der Kaiser!" brachte.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. November. Gestern Mittags schien der Friede bereits verbrieft, und was der Telegraph des Morgens von einem Donau=Uebergange gemunkelt, galt auf der Börse für eine handgreifliche Zeitungsente; Abends jedoch wiederholte der Telegraph die frühere Meldung mit größerer Bestimmtheit, und heute erklärte selbst die Times, daß ihre Authenticität keinen Zweifel zulasse. Sie weicht nur von den andern Blättern in der numerischen Angabe ab, indem sie von dreitausend Mann Infanterie und zweitausend vierhundert Mann Reiterei spricht, die am 27. Kalafat besetzt hätten, während in den übrigen Blättern gegen 30,000 Mann über die Donau setzen. Pariser Gerüchte der abenteuerlichsten Art geben den kriegerischen Depeschen aus dem Orient eine noch drohendere Gestalt. Ein Urtheil über den kühnen Schritt Omer Pascha's wagen heute nur drei Blätter, Times, Chronicle und Daily News; das Peeliten=Blatt temporisirt, das radikale triumphirt, und das „Capitalisten=Blatt" (einer seiner neuesten Spitznamen in London), hält seinen bisherigen Standpunkt fest, bedauert die Unvorsichtigkeit der Türken, fürchtet nichts für den Frieden Europa's, und bleibt überzeugt, daß die Geschicke der Pforte in den Händen der Diplomatie ruhen. Die Lage der Türkischen Angriffs=Armee hält das Chronicle nicht für so gefährlich, wie die Times. Zwar habe sie jetzt die Donau im Rükken, aber ohne Zweifel habe Omer Pascha die Verbindung mit dem rechten Ufer durch einen Brückenkopf in Kalafat gesichert, und die großen Nebenflüsse, die von Norden nach Süden in den Hauptstrom fallen, werden ihm als starke Vertheidigungs=Linien gegen das Gros der Russen dienen, namentlich da die letzteren in Bucharest concentrirt seien, welches mehrere Tagemärsche von Kalafat entfernt liege. „So verdunstet denn", ruft Daily=News, „die Sage von einem Waffenstillstande, mit der ein hiesiges Blatt am Sonnabend das Gleichgewicht der Macht zwischen Bullen (Huissiers) und Bären (Baissiers) gestört hat. Die Türken gehen mit Ernst ans Werk. Omer Pascha hat die Donau auf einem Punkte überschritten, von wo er die Russen in der Flanke fassen kann. Wenn er den Strom entlang vorrückt, können sie ihm nur eine schmale Front bieten; oder er kann, tiefer ins Land brechend, die Russen zwischen zwei Feuer bringen, nämlich zwischen seine eigene Streitmacht und die Türkischen Heeresabtheilungen, die weiter unten über den Strom setzen mögen.

— Bei dem gestrigen Meeting in Nottingham über die Orientalische Frage wurde eine einzige (Urquhart'sche) Resolution gefaßt: „Daß Ihre Majestät geruhen möge, die Einstellung aller diplomatischen Verbindungen zu befehlen (!), ein neues Parlament zu berufen, um die Handlungsweise der Minister und das System der jetzt gebräuchlichen Leitung auswärtiger Angelegenheiten zu untersuchen und den Mißbrauch zu heilen."

— Die Königin mit dem Prinzen Albert und ihren Belgischen Gästen besuchte gestern den im Bau begriffenen Krystall=Palast zu Sydenham, dessen Außenseite nun bald vollendet sein wird.

— Die Dubliner Industrie=Ausstellung wurde gestern vom Lord=Statthalter im Beisein einer großen Menschenmasse feierlichst geschlossen. Der Lord=Statthalter brachte Mr. Dargan drei Hochs aus, die mit Begeisterung erwidert wurden. Secretair Roney erhielt die Ritterwürde.

Türkei.

Konstantinopel, den 21. Oktober. Im Allgemeinen macht sich hier in den letzten Tagen eine dem Frieden günstige Stimmung bemerkbar. — Berichte der Triester Zeitung lassen vermuthen, die ägyptische Flotte werde ihren Standort bei Hünkiar=Skelessi mit Bujukdere vertauschen und die Mittelmeerflotte, die sich bekanntlich zu Lamsaki befand, allmälich in den Bosphorus nachrücken.

— Die amtliche Veröffentlichung aus Bukarest über den Vorfall von Isaktscha lautet: „Bukarest, den 13. (25.) Oktbr. 1853. Se. Excellenz der Herr Oberbefehlshaber der Kaiserlich Russ. Truppen hatte einem Theile der Donauflotille den Befehl ertheilt, den Fluß nach der Walachei herauf zu fahren. Die Ausführung dieser Expedition war um so gefährlicher, als die Kanonenschaluppen und die Dampfschiffe das Feuer der Festungswerke passiren mußten, welche die Türken bei Isaktscha errichtet haben. Es war angeordnet, daß diese Expedition in der Nacht unternommen werden solle, um die Gefahren derselben zu verringern; allein der Kommandant der Flottille und alle Offiziere haben die Erlaubniß, sie bei hellem Tage durchzuführen, als eine Gnade erbeten. Am 11. (23.) Oktober um halb 9 Uhr Morgens näherte sich das Geschwader Isaktscha. Die Türken eröffneten zuerst das Feuer und es begann darauf eine lebhafte Kanonade von beiden Seiten. Der Kampf dauerte anderthalb Stunden, und ungeachtet des wohlunterhaltenen Feuers von 27 feindlichen Kanonen ist die Russische Flottille glücklich an ihren Bestimmungsort angelangt. Der größte Theil der Stadt Isaktscha ist durch die von der Flottille geschleuderten Bomben in Flammen gesteckt worden. Der Verlust ist nicht bedeutend; es sind 12 Getödtete, unter ihnen der Kapitain zweiten Ranges, Werpakhowsky, ein durch seine Tapferkeit bekannter Marine=Offizier, welcher allgemein bedauert wird*)."

— Der Correspondent des Chronicle giebt folgende Beschreibung von Konstantinopel und von den Sitten und Gebräuchen der modernen Türken: „Obgleich Konstantinopel in 12 Tagen von England erreicht werden kann, und obgleich es von vielen Tausenden von Europäern bewohnt und von zahlreichen Reisenden besucht wird, so giebt es doch kaum einen Ort und kaum ein Volk — die Chinesen etwa ausgenommen —, in Betreff deren so irrthümliche Vorstellungen verbreitet sind. Freilich nicht unter den sehr unterrichteten Klassen, aber wohl bei der großen Masse der Europäer knüpft sich an den Namen Türkei die vage Idee von Turbanen, Krummsäbeln, Harems, Serails und Orientalischer Pracht. Allein die Tage der beturbanten Türken sind vorüber. Der Osmanli der Gegenwart trägt Rock, Weste und Beinkleider, und eine rothe Kappe (der Fez) ist das einzige Abzeichen, welches ihn von dem Europäer unterscheidet. Unter den niederen Klassen ist die Orientalische Tracht noch beibehalten und auch die Geistlichkeit hält noch fest an dem schönen Orientalischen Gewande und dem Turban. In der Asiatischen Türkei blühen Orientalische Trachten und Sitten noch in ihrem ursprünglichen Zustande. In Betreff der Lebensweise und der Sitten Türkischer Herren in Konstantinopel sind noch abgeschmackte Begriffe gang und gebe. So glaubt man ziemlich allgemein, jeder Pascha habe so ein hundert Weiber in einem Harem. Das ist jedoch keineswegs der Fall. Die Frau eines Paschas oder irgend eines wohlhabenden Türken hat allerdings zahlreiche weibliche Dienstboten, aber sehr wenige Türken gestatten sich den Luxus, mehr als eine oder zwei Frauen zu haben. Die Vielweiberei besteht, allein keineswegs in der gewöhnlich angegebenen übertriebenen Form. Sklavinnen werden gekauft, aber immer als ein Theil der Dienerschaft behandelt. Wird eine Sklavin die Mutter eines Kindes ihres Herrn, so wird sie dadurch frei. Die Gewohnheiten der Beamten der Türkischen Regierung sind sehr luxuriös und die Gehalte, die sie ziehen, sind ungemein hoch. Der Palast eines Paschas wimmelt von Dienern; einige haben mehrere Hundert in ihren Diensten. Das Innere der Serails ist dagegen im Allgemeinen einfach, eine lange Ottomane und ein mit Teppichen belegter Fußboden ist sein ganzer Schmuck. Lange Pfeifen mit Bernsteinspitzen und mit Diamanten ausgelegt, sind gewöhnlich, und dieser einzige Artikel kostet manchem Türkischen Herrn ein beträchtliches Kapital. Eine Dame die mehrere Jahre im Oriente gewohnt hat und mit vielen Türkischen Damen auf gutem Fuße steht, hat mir versichert, daß das Pantoffelregiment auch am Bosporus zu Hause ist. Es ist eine wohlbekannte Thatsache, daß die Frauen des Harems bedeutenden politischen Einfluß besitzen, und viele Tausende von Rubeln haben schon in die Harems ihren Weg gefunden. Die Türkischen Damen spielen eine große Rolle in der Orientalischen Politik, trotz der Bewachung durch die Eunuchen und der verschleierten Gesichter. Das Leben der Frauenzimmer ist nicht so langweilig, als man wohl glauben sollte. Denn unter der Umhüllung des Yaschmack (Schleier) wandern sie frei durch die lustigen Bazars und die geschäftigen Straßen von Stambul, die Europäischen Stadttheile nicht ausgenommen. Sie bringen Wochen auf gegenseitigen Besuchen in befreundeten Häusern zu und trotz ihres völligen Mangels an intellectueller Erziehung werden sie nicht die Opfer der langen Weile. Ein Zug im Türkischen Charakter ist wahrhaft bewundernswerth. Viel ist über die Britische Kaltblütigkeit gesagt und geschrieben worden. Aber nichts kommt dem philosophischen Gleichmuthe des Muselmannes nahe. Selbst unter den gegenwärtigen kritischen Umständen sprechen die am Ruder befindlichen Männer über den drohenden Krieg, das Vorrücken der Russen und derartige aufregende Gegenstände mit einer sorglosen Gleichgiltigkeit und einer wahrhaft stoischen Ruhe, „Alla Kerim! Gott ist barmherzig! Wir werden sehen!"

*) Der „Wand." vernimmt, daß diese Russische Flottille in theilweise schadhaftem Zustande bereits in Galacz angekommen ist, nachdem sie ihre (13) Todten und eine Anzahl Verwundete in Reni zurückgelassen hatte.

Locales rc.

✱ Posen, den 5. November. Heute Vormittag gegen 11 Uhr hatte die Frau Ober=Buchhalter Sperling von hier das Unglück, in der Neuen Straße von einem Milchfuhrwerk, dessen Pferd durchging, ergriffen und eine Strecke damit fortgeschleift zu werden, wobei ihr der rechte Fuß über dem Knöchel gebrochen wurde. Außerdem hat sie Beschädigungen am Kopfe erlitten. — Ob eine Fahrläßigkeit der Führerin des Fuhrwerks, Juliana Suchowiak aus Pietrowo bei Posen hierbei zur Last fällt, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben. So viel bekannt geworden, hat dieselbe das völlig angespannte Fuhrwerk rücksichtslos im Hofe des Bazar stehen lassen, von wo aus das Durchgehen des Pferdes erfolgte.

Am 4ten d. M. Abends kam die wegen Diebstahls bereits bestrafte Theresia Steuer zu der Tagelöhner Wittwe Caroline Gutten, Ostrowek Nr. 24. wohnhaft; klagte über fieberartigen Frost und bat die Gutten für einen Silbergroschen, den sie hergab, Branntwein zu holen. Die Letztere unterzog sich diesem, als sie jedoch mit dem Branntwein zurückkehrte, war die rc. Steuer verschwunden und mit ihr eine rosafarbene der rc. Gutten gehörende Bettdecke, welche zweifelsohne die Steuer entwendet hat. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebin zu ermitteln.

Posen, den 7. November. Der heutige Wasserstand der Warthe war Mittags 2 Fuß 6 Zoll.

δ Aus dem Fraustädter Kreise, den 2. November. Unter der größten Theilnahme der gesammten Ortsbevölkerung jedes Alters, Standes und Religionsbekenntnisses feierte jüngst der Pfarrgeistliche der katholischen Kirchengemeinde zu Reisen, Probst Stroinski, das 25jährige Jubiläum seines geistlichen Hirtenamtes. Bei der allgemeinen Liebe und Hochachtung, deren sich der Jubilair nicht blos innerhalb der seiner Seelsorge anvertrauten Kirchengemeinde, sondern in gleichem Maaße unter den Bekennern aller andern Confessionen des Ortes und der Umgegend zu erfreuen hat, darf es nicht auffallen, wenn die Theilnahme an dieser seiner Jubelfeier weit über die Grenzen seiner Gemeinde hinausreichte und wohl eigentlich zum Feste für die ganze Ortsbevölkerung geworden. Bereits am frühen Morgen begaben sich die Vorstände des Ortes, des Magistrats und der Stadtverordneten, ingleichen die der verschiedenen Gewerke, zur Beglückwünschung in die Wohnung des Gefeierten. Daselbst versammelten sich später auch die Aeltesten und Vorstände der beiden christlichen Ortskirchen und der Synagogengemeinde mit Fackeln und unter festlichem Glockengeläute bewegte sich hierauf der Zug durch die bekränzten Gassen und Laubgewinde, welche die Spalier bildende Schuljugend des Ortes geschaffen, nach der festlich geschmückten Kirche. Die katholische Geistlichkeit der Umgegend traf etwas verspätet ein, daher der Jubilair selbst dem feierlichen Hochamt celebrirte. Nach beendigtem Gottesdienste und Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges, bei dem die Schullehrer der Kirchenparochie beider Confessionen mitwirkten, begab sich der Zug in derselben Ordnung zurück in die Pfarrwohnung. Der kirchlichen Feier folgte später ein gemeinschaftliches Mahl zu Ehren des würdigen Jubelmannes. Damit auch den Frauen und Jungfrauen des Ortes ihr Antheil an dem freudigen Ereignisse werde, ward der festliche Tag Abends durch einen allgemeinen Volksball beschlossen.

Das anhaltend günstige Herbstwetter ist der hier und da noch andauernden Kartoffelernte und dem Bestellen der Wintersaaten überaus förderlich. Unter dem Einflusse eines wohlthätigen, fast 24stündigen warmen Regens, den wir an letztem Montage hier gehabt, beginnen die Felder bereits ihr schönes Grün zu entfalten und uns mit frischen Hoffnungen für das kommende Jahr zu erfüllen. Trotz dieser günstigen Anzeichen für die Zukunft und der reichhaltigen Vorräthe, die unsere ländlichen Producenten selbstgeständig besitzen, sind die Getreidepreise wiederum ansehnlich im Steigen begriffen. Roggen wurde heute auf den hiesigen Märkten wieder mit $5\frac{2}{3}$ Thaler pro Sack bezahlt, und in demselben Verhältniß gehen auch die Weizenpreise in die Höhe. Am mäßigsten im Preise behaupten sich noch die Kartoffeln, doch bewähren sie leider keine gute Dauer, da sie allzuleicht in Fäulniß übergehen. Dieselbe Erscheinung zeigt sich in diesem Jahre auch bei allen Arten von Obst, das quantitativ in selten dagewesener Fülle vorhanden.

C Rawicz, den 3. November. Der Wiederaufbau des Ende Juli d. J. niedergebrannten alten Männerhauses hiesiger Königlichen Straf=Anstalt ist nunmehr vollendet. Das Richten des Dachstuhls fand am verflossenen Freitag statt. Zu den Anschlägen, Zeichnungen und zur Einholung der Genehmigung der Regierung sind nur 14 Tage nöthig gewesen und rasch hat sich, an Stelle des bis zum untern Stockwerk vom Feuer vernichteten, ein neues 4 Stock hohes Gebäude mit flachem Zinkdach in 3 Fronten erhoben, von denen jede 100 Fuß Länge und 40 Fuß Höhe hat. Viele früher anerkannte Uebelstände und Unzierden sind bei dem Neubau vermieden und beseitigt worden. Das alte Männerhaus hatte ein plumpes hohes Ziegeldach, seine innern Räumlichkeiten waren verbaut, seine Schlafsäle unter dem Dach angelegt und der Gesundheit nicht zuträglich. Auch in dem Parterre, das mit seinem schwerfälligen Gewölbe vom verheerenden Element verschont geblieben, sind manche zweckmäßige Verbesserungen, natürlich aber keine wesentliche Veränderungen erfolgt.

Das erste Stockwerk ist gegen sonst um 2 Fuß erhöht, die vielen verbauten Räume und unpassend laufenden Korridore sind in helle geräumige Arbeitssäle umgewandelt, und namentlich zeichnet sich jetzt ein großartiger, durch alle Etagen bis zum Dache reichender Kleiderraum aus.

Eine neue breite, bequeme und der Sicherheit wegen unterwölbte Treppe führt auf den westlichen, eine eben solche auf den östlichen Flügel zu den 3 Schlafsälen von geräumigem Umfang, in denen regelmäßig und zahlreich angebrachte Fenster freundliche Helle verbreiten.

Durch 2 Brandgiebel unter sich und durch 2 von der Kirche getrennt, gewähren diese Konstruktionen den Vortheil, daß bei ausbrechendem Feuer die Gefahr zunächst nicht dem gesammten Gebäude, sondern immer einem einzigen Saale droht.

Mehrfach nach Innen sich erweiternde Beobachtungslucken gestatten eine genaue Kontrole, die zumal durch die vortheilhaft angebrachte Beleuchtung auch des Nachts begünstigt wird. Anstatt der verbrannten hölzernen Bettstellen besitzt das in Rede stehende Gebäude jetzt 300 eiserne.

Was der früheren Einrichtung ganz abging, ist der nun errichtete Waschboden, wohl an hundert Fuß lang, mit Durchlüftung, und ferner 2 ebenso große Vorrathsböden, zu denen eine Windevorrichtung der Bequemlichkeit wegen die Utensilien zweckmäßig hinaufführt. Auch diese 3 Böden sind durch schützende Brandgiebel unter sich und von der anliegenden Kirche getrennt. Endlich ist die nach dem Klosterkirchhofe zu gelegene, etwas unsichere und dem Entweichen günstige Seite durch 2 hohe Versicherungsmauern jetzt geschützt, von denen die eine bis über die Dachbauten der an 16 Fuß hohen Klostermauer reicht.

Noch vor deren Beendigung hat ein beim Bau als Arbeiter mit beschäftigter Strafgefangener sich an ihr herunterzulassen versucht, hat aber sein Unternehmen nicht ausführen können. Die ihm zu hohe Mauer hat also ihre Probe bestanden. Der Flüchtling war gezwungen, von einer Höhe von 15 Fuß auf das unter ihm befindliche noch unbedeckte Gewölbe herabzuspringen, in Folge dessen er ziemlich zerschlagen liegen blieb und bei den von den Beamten sofort angestellten Recherchen in dieser Situation aufgefunden wurde.

Der Bau ist unter spezieller Leitung des betreffenden Straf-Anstalts-Direktors vom hiesigen Maurer- und Zimmermeister Müller ausgeführt worden.

Binnen 6 Wochen gehen die ersten Einlieferungen von 60 Gefangenen vor sich.

ξ Bromberg, den 6. November. Zur bevorstehenden Einführung der neuen Städte-Ordnung hierselbst hat der Magistrat die Neuwahl der Stadtverordneten auf d. 21., 22. u. 23. d. M. festgesetzt. Am Montage, d. 21. d. M., wählt die 3. Abtheilung, wozu diejenigen Wähler gehören, welche ein jährliches Einkommen von 649 bis 250 Rthlr. haben, oder ein Wohnhaus im Stadtbezirk besitzen oder ein stehendes Gewerbe selbstständig mit wenigstens 2 Gehülfen betreiben; am Dienstage, den 22. d. M., wählt die 2. Abtheilung, deren Mitglieder ein jährliches Einkommen zwischen 1349 bis 650 Rthlr. beziehen, und am Mittwoch den 23. endlich wählt die 1. Abtheilung, deren Mitglieder ein jährliches Einkommen von mindestens 1350 Rthlr. haben müssen. Jede Abtheilung wählt bekanntlich 12 Stadtverordnete.

Am 15. September c. verließ die unverehelichte Therese Gawronska, welche bei dem Ackerwirth Stanislaus Rybarczyk zu Osiek bei Poln. Krone dient, die Wohnung ihrer Brotherrschaft, um ihren dienstlichen Verpflichtungen nachzugehen. Sie war Mutter eines 2jährigen Knaben, der während der Zeit ihrer Abwesenheit gewöhnlich mit den noch kleinen Kindern ihres Brotherrn spielte. Als die G. an den oben genannten Tage spät des Abends vom Felde zurückkehrte, und nach ihrem kleinen Knaben fragte, erhielt sie von den andern Kindern die Antwort, daß derselbe schon schlafe. Sie begab sich daher nach dem Stalle zum Melken der Kühe. Nach beendigter Arbeit sucht die Mutter das Kind im Bette, findet es aber nicht. Voll Unruhe und Angst läuft sie zu den Hausgenossen und benachbarten Wirthen und forscht nach ihrem Kinde, jedoch vergeblich; sie durchsucht fast während der ganzen Nacht die Umgegend und ruft und schreit, aber ohne Erfolg. Erst am folgenden Tage wurde das Kind in einem Moraste (einer Blotte), welcher ungefähr 1000 Schritte von dem Gehöfte des ꝛc. Rybarczyk entfernt ist, todt gefunden. Wahrscheinlich hat das Kind gegen Abend der heimkehrenden Mutter entgegen gehen oder dieselbe suchen wollen, und war auf diese Weise in den Morast gerathen. Dieser Unglücksfall so wie ein anderer, der sich zu Anfange des v. M. in dem benachbarten Dorfe Alt-Beelitz ereignete, wo nämlich, wie zu seiner Zeit auch von mir berichtet worden, ein noch nicht zweijähriges Kind während der Abwesenheit seiner Eltern in der Wiege verbrannte, giebt einem Menschenfreunde durch ein dem hiesigen Kreisblatte zugegangenes „Eingesandt" Veranlassung, die Einrichtung von Kleinkinderbewahr-Anstalten auf Dörfern zu empfehlen. Referent, heißt es darin, erlaubt sich den Behörden zur Bewahrung vor Unglücksfällen bei Kindern vorläufig folgenden Vorschlag zu machen: Fast in jedem Dorfe befinden sich alte, schon arbeitsunfähige Personen, die von der Dorf-Commune unterhalten werden müssen. Diesen dürfte die Verpflichtung auferlegt werden, die Kinderchen im Sommer auf einem grünen Platze und während des schlechten Wetters in einer dabei bestimmten Stube so lange zu bewachen, bis die Eltern von ihren Feldarbeiten in ihre Wohnung zurückgekehrt sind.

Während der am Freitage zum zweiten Male stattfindenden Aufführung des hier gern gesehenen Preislustspiels von Bauernfeld: „der kategorische Imperativ" ereignete sich im Parterre ein kleines Intermezzo, indem sich nämlich eine daselbst befindliche Person in eine mündliche Correspondenz mit den Darstellern setzen wollte. In Folge dessen wurde die Vorstellung für einige Minuten unterbrochen. bis der störende Theatergast, dessen Gemüth sich in einem sehr aufgeregten Zustande befand, aus dem Parterre durch einen Polizeibeamten entfernt war. Die Ursache zu der lauten und derben Ereiferung des erwähnten Gastes, die seine Entfernung nach sich zog, war eine rein patriotische. In der Scene des ersten Aktes nämlich, wo der Hof-Banquier Baron Thalheim dem Kantianer Lothar zur Annahme einer kleinen Geldsumme bewegen will, macht er denselben auf die große Wichtigkeit des Geldes und gleichzeitig auf seinen ungeheuren Reichthum, in Folge dessen er mit Fürsten und Königen verkehre, aufmerksam. Er sagt dabei etwa: Ich borge Großen und Kleinen, Reichen und Armen, Philosophen, Künstlern, Herzogen, Fürsten, Königen ꝛc. Dem Könige von Sachsen habe ich geliehen ꝛc. Bei dieser Stelle brach der Theater-Gast im Parterre etwa mit den zornverkündenden Worten los: Was, Er hat unserm Könige (von Sachsen ist wahrscheinlich überhört worden) Geld geliehen? Das wollen wir 'mal sehen, ich werde Ihm zeigen auf gut Brandenburgisch! Als von allen Seiten eine Ermahnung zur Ruhe erfolgte, schrie der Aufgebrachte: „Nein, das brauch' ich nicht zu dulden, ich suche meinen Gegenstand" ꝛc. Wie ich erfuhr, ist der qu. Theatergast ein hiesiger Bürger gewesen.

χχ Gnesen. — Der rühmlichst bekannte Klarinettist Gocht aus Posen wird Mittwoch bei uns ein Concert veranstalten. Nicht nur seine Fertigkeit, die schwierigsten Passagen mit der größten Leichtigkeit zu blasen, sondern namentlich der seelenvolle Vortrag im Adagio und sein Piano im Ton zeichnen ihn vorzugsweise aus. Seine eigenen Compositionen „Carnevall" und „Variationen über einen Krakowiak" bekunden ihn als gewandten Componisten. Das Programm ist reichhaltig und verspricht uns einen seltenen Genuß.

Theater.

Sonntag sahen wir Aubers unterhaltende komische Oper: „des Teufels Antheil", die seit langer Zeit hier geruht hat. Frau Flintzer-Haupt führte die Hauptrolle, „Carlo Broschi", mit der größten Virtuosität und anmuthigem, munterm Spiel zur großen Befriedigung des in nur mäßiger Zahl erschienenen Publikums durch; sehr gelungen war der Vortrag der Romanze im 1 Akt: „Schließ' Aeuglein wieder, du liebliches Kind"; ferner des Liedes im 2. Akt: „Signora amalata", endlich im dritten Akt das Duo mit „Casilda". Letztere Partie wurde von Fräul. Müller recht brav gesungen, besonders erregte die Scene im dritten Akt mit „Rafael", der den Teufel unsichtbar neben sich glaubt, große Heiterkeit. Herr Meffert gab den etwas leichtgläubigen „Rafael" sehr ergötzlich und mit einem passenden Anflug humoristischer Bornirtheit; auch Herr Joost belustigte sehr als „Gil Vargas"; die übrigen Partien sind sämmtlich unbedeutend; Herr Wrede nahm sich als „König Ferdinand VI. von Spanien", recht stattlich aus und deutete in seinem Aeußeren seinen umnachteten Geist recht wirksam an. Wenn wir nun auch nicht, wie Marquis Posa, zu König Philipp sagen konnten: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit!" da der „Großinquisitor" ihn zu streng überwachte, so petitionirten wir doch für diesen Würdenträger im Stillen „um ein neues rothes Habit", wenn möglich mit dem am Bande herabhängenden Kardinalshut, damit derselbe an und für sich vom Componisten dürftig bedacht, bei der übrigens würdigen Ausstattung der Oper nicht auch äußerlich zu sehr in den Hintergrund gedrängt würde. Chöre und Orchester waren zu loben. Frau Flintzer und Herr Meffert wurden verdientermaßen hervorgerufen.

Handels-Berichte.

Berlin, den 5. Nov. Weizen loco 86 a 96 Rt., gestern $87\frac{1}{3}$ Pfd. bunt. Pos schwimm. 93 Rt. bez., 87 Pfd. bunt. Pos. schwimm $93\frac{1}{4}$ Rt. bez, $87\frac{1}{4}$ Pfd. $87\frac{1}{2}$ Pfd. Graudenzer im Verbande schwimm. $92\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen 69 a 73 Rt., p. Nov. $68\frac{1}{4}$ a $68\frac{5}{8}$ Rt. bez., p. Nov.-Dez. $68\frac{1}{4}$ a $68\frac{1}{2}$ Rt. bez. p. Frühjahr 69 a $68\frac{3}{4}$ a $69\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große 51 a 55 Rt., kleine 46 a 50 Rt.

Hafer 33 a 36 Rt.

Erbsen 74 a 80 Rt.

Winterrapps 84—81 Rt., Winterrübsen 83—80 Rt.

Rüböl loco 12 Rt. bez. und Br., $11\frac{23}{24}$ Rt. Gd., p. Nov. $11\frac{23}{24}$ Rt. bez. u. Gd, 12 Rt. Br., p. Nov.-Dez. $11\frac{23}{24}$ Rt. bez., 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $12\frac{1}{12}$ Rt. Br., 12 Rt. Gd., p. Jan.-Febr. $12\frac{1}{6}$ Rt Br., 12 Rt. Gd., p. Febr.-März $12\frac{1}{6}$ Rt. Br., $12\frac{1}{12}$ Rt. Gd., p. März-April u. p. Frühj. $12\frac{1}{3}$ Rt. bez. u. Br., $12\frac{1}{4}$ Rt. Gd.

Leinöl loco $12\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $36\frac{1}{2}$ Rt. mit Faß $36\frac{1}{4}$ Rt. p. Nov. $36\frac{1}{2}$—36 a $36\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Gd., $36\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Nov.-Dez. 36 a $36\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Brief, $36\frac{1}{4}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. 36 Rt. bez. u. Gd., $36\frac{1}{2}$ Rt. Brief, p. Jan.-Febr $36\frac{1}{2}$ Rt. Brief, 36 Rt. Gd., p. Frühjahr 36 Rt. bez. und Gd., $36\frac{1}{2}$ Rt. Br.

Mit Ausnahme von Weizen höherer Markt bei geringem Umsatz wegen Mangel an Abgebern.

Stettin, den 5. November. Trübe Luft. Wind NO.

Weizen matt, 88—89 Pfd. gelber loco 94 Rt. bei kleinen Posten bez., 88—89 Pfd. gelber p. Frühjahr 150 W. 95 Rt. bez.

Roggen schließt flau, loco 86 Pfd $69\frac{1}{2}$ Rt. bez., 82 Pfd. p. Nov. 68 Rt bez., (67 a $67\frac{1}{2}$ Rt. regulirt), $67\frac{1}{2}$ Rt. Br. p. Frühj. 68 Rt. bez. und Br.

Gerste, 100 W. 74—75 Pfd. p. Frühjahr 52 Rt. bez.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen.
90 a 96	65 a 70.	46 a 50.	32 a 33.	70 a 76.

Rüböl sehr fest, loco $11\frac{1}{2}$ Rt. bez., p. Nov $11\frac{1}{2}$ Rt. Gd., p. Dez.-Jan. $11\frac{2}{3}$ Rt. bez. und Geld, p. April-Mai $12\frac{1}{6}$ Rt. Br, 12 Rt. bez. und Geld.

Spiritus schwach behauptet, am Landmarkt ohne Faß $10\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$ % bez., loco ohne Faß $10\frac{1}{8}$—10 % bez., 10 % Brief, p. Nov. $10\frac{1}{4}$ % Br, p. Nov.-Dez. $10\frac{1}{2}$ % bez., p. Frühjahr $10\frac{1}{2}$ % Br., $10\frac{1}{4}$ % bez.

Redaktions-Correspondenz.

Nach Rogasen: Beide Sendungen sind hier eingetroffen.

Nach Neustadt a. d. W: Zur Aufnahme nicht geeignet; auf Rücksendung nicht verlangter Mittheilungen können wir uns nicht einlassen.

Berichtigung.

In Nr. 258. d. Ztg. ist unter Rawicz am Schluß zu lesen: „zwei Brände", statt bei ꝛc. und in Nr. 259. auf der Titelseite Spalte 2, Zeile 19 v. u. „Anarchie" statt Monarchie. Die in Bromberg gestohlene goldene Uhr gehörte einem dort wohnenden „Gutsbesitzer" Wallner.

Verantw. Redakteur: C. E. H. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 6. November.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Kreisgerichts-Räthin v. Gillischewski aus Stettin; die Kaufleute Penner aus Hagen, Friedländer aus Bromberg, Altenburg aus Berlin und Wünsche aus Leipzig.

BAZAR. Oberförster Chmielewski und Partikulier v. Jaraczewski aus Jaraczewo; die Gutsbesitzer v. Mrozinski aus Topolno, v. Przystanowski aus Białężyn, v. Zamecki aus Bischofswalde, v. Rekowski aus Koszuty.

GOLDENE GANS. Frau Gutsbesitzer v. Sulerzycka aus Chomiąże.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Bieganski aus Cykowo, v. Lawicki aus Bzowo, Busse aus Kierzkowo und Anders aus Buk; Partikulier May und Generalbevollmächt. Bąkowski aus Ottorowo; Madame Keigel aus Breslau.

HOTEL DE VIENNE. Gutsbesitzer v. Raczyński aus Smolne.

HOTEL DE SAXE. Gutsb. Schrader aus Zawady.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer Zyc aus Zawory.

WEISSER ADLER. Gutspächter Wahl aus Bracholin; Unteroffizier Zeise aus Lissa; Kaufmann Stengert aus Wongrowitz.

DREI LILIEN. Destillateur Tschacher und Kupferschmiede-Meister Fischer aus Wreschen.

PRIVAT-LOGIS. Bau-Eleve Kegel aus Breslau log. Gartenstraße Nr. 19./20.

Vom 7. November.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Kozłowski aus Dulk, v. Lossow aus Boruszyn und v. Kierski aus Podstolice; die Gutsb.-Frauen Rozłowska aus Węgierki, Czaykowska aus Tuczno und v. Moszczeńska aus Srebrnagóra; die Inspektoren Thiem aus Arnswalde und Wöbling aus Pinne; die Partikuliers Brykczyński aus Jankowo und von Bojanowski aus Berlin; Postamts-Vorsteher Lehmann aus Danzig; die Wirthschafts-Inspekt. Schlarbaum aus Polskawieś und Weiß aus Polen; Ger.-Ass. Bortiges aus Meseritz; Wiesen-Bauer Karge aus Strzałkowo und Kaufm. Bartels aus Rathenow.

HOTEL DE DRESDE. Kreisrichter v. Grabowski aus Schroda; Geh. Reg.-Rath v. Usedom und die Kaufleute Scholz sen. und jun. aus Stettin; Apotheker Hohlfeld aus Obornik; die Gutsbesitzer v. Lubinski aus Kięczyn, v. Taczanowski aus Słaboszewo, Graf Wołkowicz aus Działyn, v. Grabowski aus Bondecz, Domański aus Pawłowo, v. Guttry aus Paryż, v. Potulicki aus Bromberg, v. Radoński aus Dominowo und v. Miłkowski aus Russocin.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Rekowski aus Koszuty, v. Przyłuski aus Starkowice, Graf Mielżynski aus Pawłowo, v. Wolniewicz aus Dembicz und v. Mielęcki aus Nieszawa; Kandidat Szubert aus Großdorf; Partikulier Wiśniewski aus Miłosław.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Walinski aus Nochowo, Gutowski aus Jaraczewo und Frau Gutsb. v. Węsierska aus Żerniki; Einwohner v. Kosinski aus Warschau; Oekonom Dalawski aus Brzezno und Gutspächter Chylewski aus Kazmorowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer Graf Grabowski aus Łukowo; Kennemann aus Neustadt a./O. und v. Niemojewski aus Sliwnik; Oberförster Lehn aus Jarocin; die Kaufleute Guhn aus Glogau und Heddig aus Randow.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Hulewicz aus Młodzijewki, v. Hulewicz aus Kościanki, v. Rogalinski aus Gwiazdowo, Cegielski aus Wódki, Hubert aus Górowko und Frau Gutsb. v. Krzekowska aus Popowo; Gutsp. Joachimowicz aus Gnesen; Ackerbürger Laskowski aus Schroda.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Mamroth aus Kalisch; Partikulier Outenburg aus Amsterdam; Inspektor Nurzyński aus Karmin; die Gutsbesitzer Rohrmann aus Chrząstowo und v. Grabski aus Rusiborz; Oberförster v. Trąmpczyński aus Santomyśl; Bankbuchhalter Sauerhering aus Breslau und Wirthschafterin Busch aus Fraustadt.

HOTEL DE VIENNE. Sekretair Swoboda aus Guttowy und Bürger v. Swiderski aus Schrimm.

GOLDENE GANS. Fräulein Weigel aus Samter; Gutsb. v. Skóraszewski aus Skoraszewice; Gutspächter v. Sulikowski aus Druzyn; Kreis-Sekretär Ramke aus Schrimm.

WEISSER ADLER. Gutspächter Dyhrberg aus Niemieckowo; die Wirthschafts-Inspektoren Eichstädt aus Mur. Goslin und Paschke aus Kurowo; Eigenthümer Likowski aus Chodziesen.

DREI LILIEN. Die Gutsbesitzer Mittelstädt aus Werdun, Jahnz aus Jerzyn, Seredyński aus Myszk; Budzyński aus Ujazd und Maciejewski aus Popkowice.

GROSSE EICHE. Geistliche Czerwinski aus Bardo; Frau Gutsbesitzer v. Brudzewska aus Oporzyno.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Fischer aus Lissa, Schwersens und Frau Kaufm. Friedeberg aus Schrimm.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Pauline Käsebier mit Hrn. Stadtgerichts-Sekretair Wolff und Frl. Margarethe Titel mit Hrn. Dr. Ideler in Berlin.

Verbindungen. Hr. Lieut. a. D. und Rittergutsbesitzer Otto von Kahlden mit Frl. A. v. Witzendorff zu Krumke in der Altmark, Hr. T. Bunning, Engl. Marine-Ingenieur, mit Frl. H. Veith zu Dortmund, Hr. C. Seiffert mit Frl. B. Faltin in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. F. A Rindler und eine Tochter dem Hrn. L. Henze in Berlin.

Todesfälle. Frau Rechnungsräthin Löffler, Frau Dorothee Röger und Hr. Instrumentenmacher Blume in Berlin, Frau W. v. Kaisenberg geb. Schaeffer in Düsseldorf, Hr. L. v. Pritzelwitz, Obrist-Lieutenant und Commandeur des 1. Bataillons 5. Landw.-Regts. in Danzig, Frl. Charlotte Theremin zu Gramzow.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

ben von den offerirten Viktualien im Geschäfts-Lokal des Lazareths einzureichen.

Posen, den 5. November 1853.

Die Lazareth-Kommission.

Auktion.

Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts hier werde ich **Mittwoch den 9. November c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Auktions-Lokal Magazinstraße Nr. 1.

diverse Möbel,

als: Tische, Stühle, Bettstellen, Wiegen, 1 große Vogelhecke, Bilder, Küchen- und Wirthschafts-geräthe, Schuhmacher-Handwerkszeuge, Kleidungsstücke, Wäsche, 1 schwarzen Astrachan-Pelz mit Tuchbezug, 1 Handwagen, 1 Paar Wagenleitern, 1 guten eisernen Kanonenofen, und **um 11 Uhr aus einem Tapisserie-Geschäft** verschiedene Wollen, Seiden, Perlen, Canevas, Stick-Chenille, Stick- und Häkel-Muster und eine Parthie fertiger Gegenstände, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

Ein Haus nebst Hofraum, welches über 300 Rthlr. jährliche Miethe einbringt, dicht an der Neuenstraße unter Nr. 11. gelegen, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Näheres erfährt man bei dem Lehrer F. Kilinski daselbst oder Allerheiligenstraße Nr. 4.

Schriftliche Arbeiten.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten, Eingaben an Behörden, Beschwerden und Immediat-Vorstellungen an Se. Maj. den König 2c. empfiehlt sich der concessionirte Concipient **Gustav Senst,** Posen, im Seidemann'schen Hause alten Markt Nr. 85. 2 Treppen.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Die unterzeichnete Agentur nimmt fortwährend Anträge zu Versicherungen an, wird bereitwillig jede gewünschte Auskunft geben und bezügliche Drucksachen unentgeltlich ausfolgen.

Ferdinand Stephan in **Posen.**

Comtoir: Gerberstraße Nr. 32.

Beachtungswerth!

Mein neu am Markte mit doppelter Einfahrt eingerichteter Gasthof, **„Schreibers Hotel"** genannt, verbunden mit Wein-Handel und Destillation, wird mit der ergebensten Bemerkung den resp. Reisenden empfohlen, daß auch für eine gute Küche und gute Bedienung gesorgt ist.

Schrimm. **Joseph Schreiber.**

Neue Legirung von **Metall,** welche sich als sehr dauerhaft erwiesen hat und sich nur für Lager, Pfannen und Buren zu Dampf-, Dresch- und Hechsel-Maschinen eignet, gießt und leistet Garantie

A. Plewkiewicz, Gelbgießermeister in Posen, Breslauerstraße Nr. 17.

Brücken-, Schnell- und Balkenwaagen sind vorräthig, verdorbene werden gründlich reparirt und berichtigt, so wie jede Art Eisen- und Stahlarbeiten gut ausgeführt bei **F. Kadelbach,** Zirkelschmidt und Mechanikus für Eisen- und Stahlwerkzeuge und geprüfter Blitzableiter-Verfertiger, Breitestraße Nr. 12.

Frische Austern.

W. F. Meyer & Comp.

Die ersten **Rügenw. Gänsebrüste** und neue **Italien. Prunellen** empfiehlt

J. Ephraim,

Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke Nr. 12.

Rügenwalder Sülzkeulen

empfehlen **W. F. Meyer & Comp.,**

Wilhelmsplatz Nr. 2.

So eben erhielt frische Pfundhefen und offerirt solche à 5½ Sgr., grasgrüne Pomeranzen billigst

Michaelis Peiser.

Die Konditorei u. Bonbon-Fabrik

von **A. Szpingier,**

Friedrichsstraße Nr. 34. vis à vis der Postuhr, empfiehlt einem sehr geehrten Publikum verschiedene Bonbons, so wie eine große Auswahl stets frischen, schmackhaften Zuckerwerks zu auffallend billigen Preisen, ferner wohlschmeckende Backwaaren aller Art, so wie die feinsten Thee- und Kaffee-Kuchen. Bestellungen auf verschiedene Kuchen, Torten, Baumkuchen nehme ich an, und wird es mein Bestreben sein, diese zur vollkommensten Zufriedenheit zu effektuiren.

Gutes Schweinepökelfleisch, so wie auch frisches Schweinefleisch, à Pfund 4 Sgr., empfiehlt

A. Röschke jun.,

Fleischermeister, Schloßstraße Nr. 4.

Einem hohen Adel, hochwürdiger Geistlichkeit und hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich noch fortan wie bisher mit Arbeiten in Pelzsachen beschäftige, und jede vorkommende Arbeit sowohl in als auch außer dem Hause, in der Stadt wie auf dem platten Lande, annehmen werde; weshalb ich um gütige Berücksichtigung bitte.

Posen, den 7. November 1853.

August Laudon

Büttelstraße Nr. 19.

Mein seit 30 Jahren unter meinem Namen hier bestehendes

Galanterie-Waaren-Geschäft

habe ich von heute ab mit einem

großen Möbel-Magazin

erweitert und meine beiden Söhne als Associé's angenommen. Ich bitte, der neuen Handlung

S. Kronthal & Söhne

das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen übertragen zu wollen. **S. Kronthal.**

Bezugnehmend auf Obiges, versprechen wir stets die reellste Bedienung, und wird es unser eifrigstes Bemühen sein, bei Lieferung der solidesten und neuesten Waaren auch allen Anforderungen in Betreff der Preise zu genügen. Wir empfehlen unser reiches Lager von **Tapeten, Kronleuchtern, Lampen, Fußteppichen, Gardinen-Bronzen, Rouleaux** und **Waffen,** so wie **dauerhaft gearbeitete Möbel, Spiegel** und **Consolen, Water-Closets** und **Polsterwaaren unter Garantie.**

S. Kronthal & Söhne.

Mein durch erneuerte direkte Zusendungen aufs Vollständigste assortirtes Lager fertiger moderner Herren-Anzüge zur gegenwärtigen Herbstsaison empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung!

M. Graupe,

Marchand Tailleur pour le Civil et Militaire,

Markt Nr. 79.

Meine **Papier-, Schreibmaterialien- und Glas-Handlung** ist durch bedeutende Zusendungen in allen ihren Branchen reichhaltig sortirt, und indem ich sie einem geehrten Publikum bestens empfehle, wird es stets meine Aufgabe sein, mit strengster Reellität die möglichst billigsten Preis-Notirungen zu verbinden; namentlich empfehle ich

1 Ries schönes Kanzlei-Papier von 1¼ Rthlr.,

1 " " Konzept- " von 25 Sgr. ab.

Abr. S. Peiser, Breitestraße 20.

Ein Pferd, brauner Wallach, 7 Jahr alt und ganz gesund, ist zu verkaufen Friedrichsstr. Nr. 30.

Der Bockverkauf zu **Weichnitz,** Kreis Glogau in Schlesien, beginnt mit dem 14. November. Die Heerde ist gesund, und sind, wie seit Jahren, auch in diesem Jahre durchschnittlich nicht unter 3 Centner Wolle pro 100 Stück geschoren worden, worüber den Nachweis liefern kann

Das Wirthschafts-Amt.

Der Bock-Verkauf beginnt in meiner hiesigen Stamm-Schäferei

am 20. dieses Monats,

was ich in Folge mehrfach an mich ergangener Anfragen hierdurch ergebenst anzeige.

Außer Donnerstag und Freitag bin ich stets einheimisch zu finden.

Nitsche, den 1. November 1853.

Robert Lehmann.

Der Bockverkauf in der Stamm-Schäferei zu **Lubosin,** Kreis Samter, beginnt mit dem 15. November c. gegen Mittag. Die Heerde ist gesund, fein und wollreich, denn es werden durchschnittlich alljährlich drei Centner Wolle pro 100 Stück geschoren, und ist dieselbe zu 95 Rthlr. pro Centner verkauft worden.

Original-Stammschäferei Preußisch Oderberg in Ober-Schlesien. Der Zuchtvieh-Verkauf beginnt mit dem 15. November c.

In einem hiesigen Destillations-Geschäft kann ein Lehrling christlichen Glaubens, von außerhalb, mit gediegenen Schulkenntnissen ausgestattet, ein Unterkommen finden.

Näheres hierüber in Posen, Breitestraße Nr. 17.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, der das Geschäft erlernen will, findet ein Unterkommen bei

H. Salz, Neuestraße Nr. 70.

Ein verheiratheter Gärtner, der mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht ein Unterkommen oder auch Arbeit in Privat-Gärten. Zu erfragen Vorder-Wallischei Nr. 62.

Wasserstraße Nr. 2. ist sofort der leer stehende, zu jedem Geschäfte sich eignende **Laden** nebst geräumiger Wohnung und Kellern zu vermiethen. Zu erfragen Wilhelmsplatz Nr. 17. zwei Treppen hoch.

Nr. 18. Büttelstraße ist vom 1. April 1854 eine Bäckerei zu vermiethen.

Heute Dienstag den 8. November von **Mittag** ab **frische Wurst** mit **Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet

J. Knauer, Büttelstraße 9.

Heute Dienstag den 8. Novbr. **frische Wurst** und **Sauerkohl** nebst Tanzvergnügen, wozu ergebenst einladet

Pillardy,

Berliner Chaussee Nr. 240.

CAFÉ BELLEVUE.

Heute Montag musikalische Abend-Unterhaltung von Vorherr.

Dienstag Abend **Harfen-Concert** bei Busse, Markt 72.

BAZAR.

Morgen Mittwoch den 9. November 1. Abonnements-Concert, gegeben von der Kapelle des Königl. 11. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Wendel.

Zur Aufführung kommt:

Erster Theil.

1) Ouverture zur Oper „Ilka" von Doppler.
2) Arie aus „Stabet Mater" von Rossini.
3) Die Pesther. Walzer von Lanner.
4) Malwiene-Marsch von Dessauer.

Zweiter Theil.

5) Ouverture zur Oper „Der Berggeist" v. Spohr.
6) Nocturnen-Quadrille von Strauß.
7) Tanzi-Bäri-Polka von Strauß.
8) Der Traum des Savoyarden. Große Phantasie von Lumbye.

Dritter Theil.

9) Finale des 1. Akts aus der Oper „Zampa" von Herold.
10) Windsor-Klänge. Walzer von Strauß.
11) Mazurka von Wendel.

Billets zu den Abonnements-Preisen à Dutzend 1 Rthlr. 20 Sgr. und das halbe Dutzend à 25 Sgr. sind von heute ab in den Konditoreien des Herrn Prevosti im Bazar und Herrn Beely, Wilhelmsstraße, so wie in den Buchhandlungen der Herren Mittler am Wilhelmsplatz und Gebrüder Scherk am alten Markt zu haben.

Der Anfang des Concerts ist Punkt 7 Uhr. Der Eintrittspreis Abends an der Kasse 5 Sgr.

Das Musik-Corps Königl. 11. Inf.-Regts.

A. Bach's Wein- und Kaffee-Lokal.

Dienstag und **Mittwoch** Concert von der Familie Vorherr.

ODEUM.

Mittwoch den 9. November 1853

Grosses Instrumental-Concert

von der Kapelle des Königl. 6. Infanterie-Regts. unter Direktion des Kapellmeisters Herrn Radeck.

Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

Wilhelm Kretzer.

Die Vollmacht, die ich dem George Tuszyński ertheilt habe, widerrufe ich hiermit und erkläre dieselbe für nichtig.

Posen, den 3. November 1853.

Joseph v. Potocki.

Der Bediente und Austräger Johann Schüttler ist seit heute aus unsern Diensten entlassen.

Posen, den 6. November 1853.

Gebrüder Scherk.

Ungefähr am 24 Oktober ging ein dreijähriger aschgrauer Windhund in der Gegend von Lissa verloren; er hört auf den Namen „Popiel".

Fünf Thaler Belohnung dem, der über dessen Aufenthalt dem Dominium Winnagora bei Miloslaw Auskunft giebt.

2 Thaler Belohnung!

Ein brauner Hühnerhund, auf den Namen „Nimrod" hörend und mit einem Lederhalsband mit dem Namen des Besitzers versehen, ist Freitag den 4. d. M. Abends auf dem Kanonenplatze verloren worden. Wer denselben seinem Besitzer wiederbringt, oder den Dieb dergestalt angiebt, daß derselbe bestraft werden kann, erhält obige Belohnung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Posen, den 7. November 1853.

Sonnabend den 5. November Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr ist auf dem Wege vom grünen Platz über den neuen Markt nach der Luisenschule ein Oktav-Buch mit grauer Schale, worin ein Verzeichniß von Musikalien enthalten war, verloren gegangen. Abzugeben in der Königl. Luisenschule beim Kastellan gegen eine Belohnung.

Posener Markt-Bericht vom 7. November.

	Von Thlr.	Von Sgr.	Von Pf.	Bis Thlr.	Bis Sgr.	Bis Pf.
Weizen, d. Schfl. z. 16 Mtz	3	3	3	3	12	6
Roggen dito	2	13	6	2	16	3
Gerste dito	1	27	9	2	2	6
Hafer dito	1	5	—	1	10	—
Buchweizen dito	1	15	—	1	19	—
Erbsen dito	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln dito	—	18	—	—	20	—
Heu, d. Ctr. z. 110 Pfd.	—	22	6	—	25	—
Stroh, d. Sch. z. 1200 Pfd.	7	—	—	8	—	—
Butter, ein Fass zu 8 Pfd.	2	—	—	2	5	—

Marktpreis für Spiritus vom 7. November. — (Nicht amtlich.) Pro Tonne von 120 Quart zu 80% Tralles 30—30½ Rthlr.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 5. November 1853.

Preussische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4½	—	100¼
Staats-Anleihe von 1850	4½	—	100¾
dito von 1852	4½	—	100¾
dito von 1853	4	—	99
Staats-Schuld-Scheine	3½	—	91¾
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3½	—	—
Berliner Stadt-Obligationen	4½	—	100¾
dito dito	3½	—	—
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3½	—	98
Ostpreussische dito	3½	—	94
Pommersche dito	3½	—	97⅜
Posensche dito	4	—	101¾
dito neue dito	3½	—	96½
Schlesische dito	3½	—	97
Westpreussische dito	3½	—	94¼
Posensche Rentenbriefe	4	—	98½
Pr. Bank-Anth.	4	—	110½
Cassen-Vereins-Bank-Aktien	4	—	—
Louisd'or	—	—	110⅛

Ausländische Fonds.

	Zf.	Brief.	Geld.
Russisch-Englische Anleihe	5	—	111
dito dito dito	4½	—	96
dito 1—5 (Stgl.)	4	—	92
dito P. Schatz obl.	4	—	86¼
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	93¼
dito 500 Fl. L.	4	—	—
dito 300 Fl.-L.	—	—	—
dito A. 300 fl.	5	—	96½
dito B. 200 fl.	—	—	—
Kurhessische 40 Rthlr.	—	37½	—
Badensche 35 Fl.	—	—	—
Lübecker St.-Anleihe	4½	—	—

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Brief.	Geld.
Aachen-Mastrichter	4	72	—
Bergisch-Märkische	4	77	—
Berlin-Anhaltische	4	—	124½
dito dito Prior.	4	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	107¼
dito dito Prior.	4½	—	—
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	96	—
dito Prior. A. B.	4	—	97½
dito Prior. L. C.	4½	—	100
dito Prior. L. D.	4½	—	99¾
Berlin-Stettiner	4	—	138¼
dito dito Prior.	4½	—	100
Breslau-Freiburger St.	4	116	116
Cöln-Mindener	3½	—	118½
dito dito Prior.	4½	—	100¾
dito dito II. Em.	5	—	101
Krakau-Oberschlesische	4	—	89
Düsseldorf-Elberfelder	4	—	—
Kiel-Altonaer		—	105½
Magdeburg-Halberstädter	4	—	185½
dito Wittenberger	4	41	—
dito dito Prior.	5	—	—
Niederschlesisch-Märkische	4	98¼	—
dito dito Prior.	4	—	98
dito dito Prior.	4½	—	98
dito Prior. III. Ser.	4½	—	98
dito Prior. IV. Ser.	5	—	—
Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	49⅞
dito Prior.	5	—	—
Oberschlesische Litt. A.	3½	—	208
dito Litt. B.	3½	—	173
Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Rheinische	4	—	76¾
dito (St.) Prior.	4	—	91
Ruhrort-Crefelder	4½	—	92¼
Stargard-Posener	3½	92¼	92¼
Thüringer	4	108	108
dito Prior.	4½	102	—
Wilhelms-Bahn	4	—	200

Sowohl Fonds- als Eisenbahn-Aktien waren fest und von letztern wurden besonders Cosel-Oderberger merklich höher bezahlt; Mainz-Ludwigshafen wurden billiger begeben. Das Wechselgeschäft war heute sehr umfangreich; Frankfurt, Petersburg und London zu erhöheter, kurz Amsterdam und Hamburg zu herabgesetzter Notiz.